

Ich bin Ramona, 1998 geboren, und studiere gerade in den letzten Zügen Ökosystemmanagement an der Uni Göttingen.

Und wenn ich ganz ehrlich bin - und ich denke, darum geht es hier -, fällt es mir sehr schwer, Lebenspläne zu formulieren. Ich habe keinen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft.

Seit Jahren lerne ich in meinem Studium von der unfassbaren Zerstörung, die jetzt gerade in Ökosystemen überall auf diesem Planeten stattfindet. Ich lerne über die Klimakrise, die zu extremer Ressourcenknappheit, Bürgerkriegen und - wie ich befürchte - einem zivilisatorischen Kollaps führen wird. Manchmal kommt das alles hoch und dann überwältigt mich der Weltschmerz.

Ich lerne im Studium aber auch Strategien kennen, die diese Entwicklungen zumindest noch abschwächen könnten. Das sind Konzepte, die das Potential haben, Ökosysteme zu regenerieren und uns in eine lebenswerte Zukunft zu lenken. Wir könnten wirklich nachhaltige Systeme auf allen Ebenen unseres menschlichen Wirkens in Zusammenarbeit mit der Natur schaffen. Aber dann werfe ich einen Blick auf den aktuellen Zustand der Welt, die Nachrichten und aktuellen politischen Entwicklungen und dann sehe ich leider ein ganz anderes Bild.

Ich denke, dass es vielen in meiner Generation so geht. Ich bin ein Mensch von vielen, die ausgebildet werden für eine Welt, in der wir so, wie die Dinge gerade laufen, keine lebenswerte Zukunft sehen. Meistens schlucken wir diese Gefühle herunter, weil sie ja doch nichts bringen. Wir fühlen uns ohnmächtig - wie gefangen auf einem untergehenden Schiff.

Wir sind zu jung, um in einflussreichen Positionen Entscheidungen treffen zu können. Und wenn wir irgendwann in diesen Positionen sind, wird es schon zu spät sein. Egal, was wir tun; egal, wie wir versuchen, diejenigen in Machtpositionen mit dem Hebel zur Veränderung aufzurütteln - es tut sich einfach viel zu wenig. Die aktuellen Veränderungen reichen niemals aus. Und langsam sickert das Wasser schon auf das Deck des Schiffs. Und ich bin langsam müde, mir Illusionen zu machen.

Ich habe einige Fragen an die Verantwortlichen: Was sucht ihr? Was hofft ihr, dadurch zu finden?

Ich frage mich wirklich, in vollem Ernst - an die älteren Menschen da draußen: Seht ihr das alles wirklich nicht?

Und meine Frage an unsere Führungskräfte, an die Menschen in der Politik: Ihr müsst doch erkannt haben, was da in den kommenden Jahrzehnten auf uns

zukommt! Trefft ihr in vollem Bewusstsein Entscheidungen, die die Menschheit, eure Kinder, in eine Welt voller Leid schicken? Sind wir euch wirklich so egal, sie es scheint? ... Was sucht ihr?

Ich kann mir vorstellen, dass es nicht leicht ist für Eltern, zu hören, dass ihren Kindern keine leuchtende Zukunft bevorsteht.

Aber ich habe eine Bitte - von Mensch zu Mensch - bitte schaut endlich hin, wacht auf, werdet mutig, stellt euch eurer Verantwortung und handelt jetzt mit wirklich all euren zur Verfügung stehenden Mitteln. Und wenn euch die Hände gebunden sind, dann schlagt trotzdem Alarm.

Gebt mir und den anderen jungen Menschen Gründe. Gebt uns Gründe, überhaupt noch weiterzumachen. Gebt uns Gründe, uns noch an eure Regeln zu halten. Gebt uns Gründe, Hoffnung zu haben.